

# Kind und Spiel.

Jeder Mensch, der einen Beruf, eine Tätigkeit ausüben will, muß eine Vorkenntnis durchgemacht haben, nach deren erfolgreichem Abschluß es als Gefelle oder Geselle anderer Meister aus dem Hause gehen kann. Von ihnen lernt er neue Vorteile und Arbeitsmethoden. Je früher er Gelegenheit hat, erfahrenen Berufsgehilfen etwas nützlich abzulernen, umso praktischer und schöpferischer wird er sich später selbst betätigen können.

Was für den heranwachsenden Menschen die Vorkenntnis ist, das ist für das Kind das Spiel, das für das ganze Leben eine außerordentliche Bedeutung hat. Jeder hat einmal beobachtet, daß zum Beispiel junge Katzen gern spielen und daß sie damit erst aufhören, wenn sie ziemlich aufgewachsen sind und auf Mäusefang ausgehen. Sie würden das nicht können, wenn sie nicht in den ersten Tagen ihres postterren Lebens geschickelt hätten, wenn sie nicht mit einem Garnknäuel um Himmels Uhr herum gewickelt wären; denn im Spiel haben sie ihre Köpfe erst richtig abgerieben gelernt und ihre Muskeln und Sinne ausgebildet. Die Natur selbst zwingt sie zu solcher Ausbildung. So ist es auch im Leben des Kindes. Schon in der Wiege fängt es an, sich zu betätigen. Das kleine Wesen betrachtet verwundert seine Finger, es greift nach ihnen, anfangs immer vorher, bis es die nötige Sicherheit erlangt hat. Das spielerische Schabulieren im Wagen dient unbenutzt dazu, die Muskulatur auszubilden. Es jauchzt und lacht dabei. Es hat Freude an seinem Spiel, das in Vertikalität seine Arbeit ist. Im späteren Alter, wenn das Kind im Zimmer umherläuft und alles scheinbar zum Spiel ansetzen möchte, tut es das auch nur, um seine Kräfte auszubilden. Ein Kind muß in den ersten Jahren seines Lebens verhältnismäßig mehr lernen, als in den ganzen kommenden Jahren bis zu seinem Tode. Die Einbildungskraft, die bald aus einem unentwickelten Stuhl, ein Paar dahingehende Stühle, einen Stuhl und einem Esel Wagen, Pferde, Bäume und Weisheit macht, dient der geistigen Ausbildung. Die Vorstellungen von diesen und ähnlichen Dingen und Vorstellungen müssen so oft wiederholt werden, daß sie dem Kinde später ganz geistig sind. Später kommen dann die Spiele mit Puppen, bei denen das Kind in auffälliger Weise sich durch Nachahmung die Formen des Verkehrs unter erwachsenen Menschen aneignet. Selbst die gefälschten Häuser und Bauwerke haben ihren Zweck in tieferen Sinne, daß sie bei den Kindern die Präzision des Gehorchens und Befehls auszubilden helfen.

So hat das Spiel für die Entwicklung des Kindes vielleicht eine ebenso große Bedeutung wie später das Lernen in der Schule und die Ausbildung in einer Werkstatt. Darum sollte man den Kindern das Spielen, wie es nicht selten geschieht, nicht nur nicht verbieten, sondern sie nach Möglichkeit dazu anhalten; denn das Spiel dient nicht nur dazu, die körperlichen, sondern auch die geistigen Kräfte des Kindes in gleicher Weise auszubilden.

## Verliches und Sächliches.

Miesla, den 9. Februar 1928.

Wettervorhersage für 10. Februar. Mitgeteilt von der Städt. Landeswetterwarte zu Dresden.) Stark bewölkt, zeitweise Nieselregen, zum Teil als Schnee. Im Flachland schwacher Frost. Incaustemperaturen um den Nullpunkt. Gebirge anhaltend schwacher bis mäßiger Frost. Flachland schwache Winde aus östlichen Richtungen. Gebirge etwas lebhafter aus südlichen Richtungen. — Witterungscharakter der nächsten Tage: Vorwiegend Frosttemperaturen, zeitweise Schneefälle.

Daten für den 10. Februar 1928. Sonnenaufgang 7,24 Uhr. Sonnenuntergang 5,06 Uhr. Mondaufgang 5,48 Uhr. Monduntergang 2,10 Uhr. — 1837: Der russ. Dichter Alex. Serdjewitsch wuchs in St. Petersburg auf. (geb. 1799). 1847: Der Physiker Thomas Alva Edison in Milan (Ohio) geb. 1816: Deutschland. Siegesfest an der Dönerbaub. 1918: Ruhland bedingt den Kriegszustand mit den Mittelmächten. 1919: Die provisor. deutsche Reichsverfassung wird angenommen. 1923: Der Volkserklärer in München (geb. 1845).

Charakteristisches. Die Amtshauptmannschaft Trohena gibt im amtlichen Zeit bekannt, daß an den in der Befreiungsbahn bezeichneten Tagen auf dem Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes Fecht- und Schwertkämpfe stattfinden und daß an diesen Tagen das Betreten des ehem. Truppenübungsplatzes in seinen früheren Begrenzungen verboten ist.

Maskenball der Fechtschule Miesla. Den am Sonntag veranstalteten Maskenball kann die hiesige Fechtschule wieder als vollen Erfolg buchen. Über 800 Menschen bevölkerten den freundlich dekorierten Säulensaal, darunter etwa 250 Masken. 3 Landstrieche empfingen am Portal die Ankommenden und wiesen dann die Masken nach ihrem Zimmelpaar — die Saalfläche — und die Zuschauer nach den Säulenteilen und Galerien. Allerdings gab vorerst für so manche Maske eine kleine Enttäuschung: Das Versehen von sogenannten „Witwen“ war diesmal polizeilich verboten. Und wenn auch schon einer oder der andere das verbotene „Schlagzeug“ einschmuggeln wollte — es half nichts, das Auge des Beirats war scharf und unter höchstem Protest der Besucher wanderten die Witwen in einen stillen Winkel. Nachdem die ersten Masken, etwa 20, sich in der Vorhalle verammelt hatten, wurden sie gegen 7 Uhr in den Saal geleitet und mit dem üblichen Tisch empfangen. Alsdann begann ein buntes und lebhaftes Treiben. Etwa ein dreiviertel Duzend muntere Clowns trieben überhand Mysterien und trugen so zur Belustigung der Zuschauer bei. Den Höhepunkt erreichte das Fest, als gegen 10 Uhr St. Kostant Brins Karneval eintrat, die Maskengemeinde begrüßte und dann Preise in bar und Orden verteilte an die schönsten und originellsten Masken. Die Auswahl war diesmal schwer, da man eine große Anzahl sehr schöner und kostbarer Kostüme bewundern konnte. Das Preisverleihungskomitee bestand aus Damen und Herren aus dem Zuschauerpublikum und 3 Herren des Vereinsvorstandes. Es folgte die Demaskierung und dann begann der regelrechte Ball, welcher der tangenden Jugend und dem sich am Schönen freudigen Alter die Stunden wie im Fluge vergehen ließ. Fleißig und schnell spielte die 16 Mann starke festlich dekorierte Kapelle (Vesper-Nachwäch) auf. Mit dem Bewußtsein, ein schönes wohlgelungenes Volksfest mitgefiebert zu haben, verließen schließlich zu vorgerückter Stunde die Teilnehmer die fröhliche Stätte. — Die Maskenball-Nachfeier am Sonntag war ebenfalls gut besucht. — Allen sei auch an dieser Stelle für den zahlreichen Besuch dankbar, alle haben dazu beigetragen, daß auch kommenden Sommer erholungsbedürftige Kinder und unbemittelte Eltern in die Sommerfrische gehen, Konfirmationsbeispielen genährt und unsere lieben „Ältern“ hier und da unterstützt werden können, und das ist der Zweck der Veranstaltungen des Wohlstätigkeitsvereins „Sächliche Fechtschule“.

Die Förderung des Wohnungsbaus ist nachfolgender im Vordring von Abg. Kuntzsch (Dn. V.) eingereicht: Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu erlauben, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge und die zur Verfügung stehenden Sondermittel zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit auch zur Förderung des Wohn-

baus durch Verwendung von einem Teil dieser Mittel (Kontingente der Reichsregierung) verwendet werden können, um durch Förderung der Wohnungsbau aus den Erwerbslosen der Erwerbslosen berechneten Mittel in größterem Umfang die Erwerbslosigkeit zu bekämpfen und gleichzeitig den Wohnungsbau zu fördern.

Über die praktische Bedeutung der Plätze sprach im Rahmen einer Vorlesung des hiesigen Kreistagvereins an der Technischen Hochschule Professor Dr. Kuhn, der Direktor der Landesbehörde für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden. Der Vortragende entwickelte, von den Verhältnissen Leipzig als Schulbeispiel ausgehend, wertvolle neue Gesichtspunkte, die im Interesse der Volksgesundheit weitestgehend zu berücksichtigen sind. Im heutigen Städtebau spielt der Begriff der Freizeite eine hervorragende Rolle. Der Gedanke, durch zusammenhängende Grünflächen der Bevölkerung Bewegungsmöglichkeiten zu geben, ist allgemein anerkannt. Dagegen beachtet man viel zu wenig die Bedeutung der Wasserläufe als Freizeite. Bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts waren die Straßen Sammelplätze aller Unrats waren, so verschmutzt man noch heutigen Tages die Plätze durch ungenügend geklärt Abfälle und Industrieabwasser. Um die Freizeite zu erhalten, werden diese einen Teil des Abwassers, der in die Kanäle, Wasserentnahme zur Viehdüngung und zu industriellen Zwecken und genutzten Wasserwerkzeugen (Klärwerke, Anlagen von Flutbetten und Wasserwerken) gegeben. Bei den neuen Städtebau plant man das Wasserlauf mit seinem Klärwerk und den anschließenden Wasserläufen die Wege weist.

Chormeisterverband Dresden und Umgebung. Der Chormeisterverband Dresden und Umgebung hielt am Sonntag im Verbandslokale „Johanneshof“ seine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach kurzer Erleuchtung des geschäftlichen Teiles hielt Kantor Alfred Stier einen Vortrag über die Tonika-Do-Behre mit Demonstrationen. Er wies einleitend darauf hin, wie wichtig es sei, unseren Männergesangsvereinen einen Weg zu weisen, um die Sänger musikalisch zu machen. Bei der musikalischen Erziehung werde nicht von der Note zum Tone ausgegangen. Die Tonika-Do-Behre lehne sich für den Anfang jede Note ab und führe die Tonvorstellung zu geben. Der Inhalt der Tonvorstellung sei im wesentlichen nicht die Tonhöhe, sondern die eigentümliche Beziehung, die die Töne innerlich des Tonraumes zu einander haben. Die schon von Fröbel in den Kindergärten angewandte Tonika-Do-Behre sei seit etwa 9 Jahren in den englischen Schulen eingeführt, in Deutschland aber durch die Einführung der Taktstange wesentlich verbessert worden. Ohne die bewusste Klangvorstellung und die damit verbundene Fähigkeit des Kombinations würden die Männergesangsvereine nie in der Lage sein, den Platz auszufüllen, den sie im Rahmen der musikalischen Erziehung einzunehmen haben. Heute seien sie nicht imstande, im Fortschritt ihres Könnens Schritt zu halten mit der Entwicklung der musikalischen Kultur. Nach den theoretischen Erörterungen zeigte Redner an etwa 20 Kindern seines Orchesters die Erfolge der Tonika-Do-Behre. Es war erkennbar, was die kleinen an Trefflichkeit nach der Hand- und Notenbüchern leisteten. Sie sangen zwei- und dreistimmig von der Hand oder vom Blatte und gaben gleichzeitig Takt und Tonbild durch Händebewegungen an. In einer der nächsten Versammlungen soll eine Aussprache über die gewonnenen Eindrücke stattfinden und vor allem erörtert werden, wie die Schwierigkeiten überwunden werden können, die sich der musikalischen Erziehung erwachsener Sänger durch die Tonika-Do-Behre entgegenstellen. — In der nächsten Monatsversammlung, Mittwoch, 2. März, nachmittags 5 Uhr, wird Chorleiterdirektor Wüstenhagen über seine Eindrücke und Erfahrungen beim Chorleiterkursus in Berlin sprechen.

Ue. Bildung der kirchlichen Berufsverbände. Durch die für den 1. April 1928 erwartete Einführung der neuen Arbeitsverfassung ist es notwendig, daß die darin vorgesehenen kirchlichen Berufsverbände ins Leben treten. Es sollen nach einer Verordnung des Ev. luth. Landesministeriums noch in diesem Monat Berufsverbände gebildet werden. In diesen soll über vorläufige Satzungen beschlossen und ein vorläufiger Berufsverbandsauschuss gewählt werden.

Kriegsanleihenversicherung. Während des Krieges wurden Versicherungen vielfach in der Weise abgeschlossen, daß der Versicherte nicht eine bestimmte Prämie zahlte, sondern eine bestimmte Menge von Kriegsanleihen erhalten sollte. Was dem Versicherten als Grund dieser sogenannten Kriegsanleihenversicherungen an Kriegsanleihe ausgefolgt wurde, gilt nach dem Anleihenbildungsgesetz als Arbeitslohn. Damit der Versicherte alle Vorteile des Arbeitslohns für sich ausnützen und insbesondere eine Verzugsrente beantragen kann, müssen die Kriegsanleihenversicherungen in Rücklage auf die für die Annahme der Arbeitslohnversicherung vorgeschriebene, am 28. Februar ablaufende Frist jetzt abgemittelt werden. Den Lebensversicherungen ist es in langwierigen Verhandlungen mit den zuständigen Reichsreferats gelungen, die Zustimmung des Reichsfinanzministeriums dazu zu erlangen, daß den Kriegsanleihenversicherungen alsbald Kriegsanleihe in der Höhe der Prämienreserve ausgefolgt wird, welche sich für den Schluss des Versicherungsjahres ergibt, dessen Ende in das Kalenderjahr 1928 fällt. Dabei soll von der Unterstellung ausgegangen werden, daß die Prämien bis zum Schluss dieses Versicherungsjahres gezahlt sind. Der sich hieraus ergebende Betrag wird aus voller Hand nach oben ausgerechnet. Die Versicherungsunternehmen werden ihren Kriegsanleihenversicherungen schreiben, welche Summe hierauf an sie entfällt. Sie werden sie auffordern, sich mit der Berechnung einverstanden zu erklären, und behält die Berechnung der Kriegsanleihe ihre Polizei einzureichen. Wegen der Annahme der erhaltenen Anleihestücke aus solchen Versicherungen ist größte Beachtung anzuraten.

Aussage und Zuteilung von Telegrammen durch Fernsprecher. Von den Fernsprecheinnehmern wird nach den gemachten Beobachtungen von der Übermittlung der aufgegebenen Telegramme durch den Fernsprecher immer noch wenig Gebrauch gemacht. Ebenso wenig ist es noch nicht genügend bekannt zu sein, daß die Deutsche Reichspost für die Inhaber von Fernsprecheinrichtungen anfordern, daß sie die Fernsprecher zum Senden von Telegrammen durch den Fernsprecher auf schriftlichen Antrag die Fernsprecheinrichtungen durch den Fernsprecher aufnehmen läßt. Die Aufstellungen der aufgegebenen Telegramme werden den Empfängern mit der Post als gewöhnliche Briefe übergeben. Dieses geschieht unentgeltlich. Die aufgegebenen Telegramme sollen von Abenden nach Mittagzeit mit dem Fernsprecher durch den Fernsprecher versendet sein, falls sie nicht eine vereinbarte abgesetzte Aufschrift tragen. Von der Zuteilung durch den Fernsprecher ausgeschlossen sind eigenhändig aufgestellte Telegramme und telegraphische Postanweisungen und Zahlungsaufstellungen. Bei der Aufgabe von Telegrammen durch den Fernsprecher ist von dem Fernsprecher außer der Bestimmungsmöglichkeit des Fernsprechers und Telegrammgebühr lediglich die Sendungsgebühr mit 2 v. H. des Betrages der Telegrammgebühr zu entrichten. Da die Übermittlung der Telegramme durch den Fernsprecher bedeutend schneller vor sich geht als die Beförderung durch Boten, empfiehlt es sich für alle Fernsprecheinnehmer, hiervon Gebrauch zu machen und einen Antrag auf Beförderung der für

Die Tarifzuteilung im Bergbau. Der am 2. Februar im Reichsberghüttenamt durchgeführte Ausschuss wurde vom Reichsberghüttenamt geleitet und vom allgemeinen Verband der Bergbauarbeiter abgelehnt, während die anderen drei am Tarif beteiligten Arbeitgeberorganisationen über Zustimmung erklärten. Der allgemeine Verband der Deutschen Bergbauarbeiter lehnte den Ausschuss unter der Begründung ab, daß die darin enthaltene Berücksichtigung der Tarifzuteilung um so untragbarer sei, als gleichzeitig die Tarifzuteilungen einen weiteren Personalabbau planen. Der allgemeine Verband der Deutschen Bergbauarbeiter steht dem gegenüber auf dem Standpunkt, daß das vorhandene Personal bei regulärer Arbeitszeit nicht mehr ausreichen würde, die Arbeitslast zu bewältigen und daß es deshalb im dringendsten öffentlichen Interesse läge, den Nachschub im Bergbau wieder einzuführen. Der Verband wird deshalb mit aller Energie den Kampf um dieses Ziel weiterführen.

Kenntnis der Volkshilfe. Die Fremdsprachenbehörden. Das preußische Ministerium des Inneren tritt im Erlass vom 12. Dezember 1925 um Feststellung durch Prüfung und Meldung derjenigen Volkshilfe, die eine lebende Sprache oder Operantio für den gewöhnlichen Verkehr geübt haben, und die ein Diktat von ungefähr 100 Wörtern richtig schreiben können. Es wird erzwungen, die betreffenden uninformierten Beamten durch besondere Anweisungen kenntlich zu machen.

Freiwillige Förderung von Kirchen und Schulen. Bis zum 30. Juni können Erbschaftsteuerbefreiungen kraftfrei gefördert werden. Mit einer weiteren Verlängerung der Frist ist nicht zu rechnen.

Ue. Ueberblick über den Krankenstand. Nach einer aus den Angaben von 181 Ordkrankenhäusern aufgestellten Uebersicht über den Krankenstand hatten diese Krankenhäuser am 1. Januar 1928 zusammen 4.777.948 Mitglieder, und zwar 2.606.952 männliche und 2.170.996 weibliche Mitglieder. Der Prozentsatz der Arbeitsfähigen zur Mitarbeit betrug bei den männlichen Mitgliedern durchschnittlich 57 Prozent und bei den weiblichen 43 Prozent, zusammen 50,8 Prozent. Der Höchstgrad des Krankenstandes betrug 50 bis 80 Prozent des Grundbesatzes, je nach Art und Dauer der Krankheit und Dauer der Mitarbeit.

Ein Bilderbuch vom Roten Kreuz. Das Deutsche Rote Kreuz hat von der vielseitigen Arbeit, die während der ihm angefallenen Männer und Frauen für die Förderung der Roten Kreuz, ein sehr hübsches Bilderbuch herausgegeben. Wir sehen da mitten hinein in die Tätigkeit der Sanitätskolonnen, wie sie Hilfe bei Unglücksfällen und Katastrophen leisten, der Schwerverwundeten mit den 7000 Schwerverwundeten, der Krankenpflege, Erholungs- und Sanitätskolonnen mit den insgesamt 20000 Betten, des Mutterhauses und der Kinderfürsorge, der Erholungsanstalten, der Jugendwohlfahrtsvereine, der Mittelschulhilfe, der Studentenhilfe, der vorübergehenden Gesundheitsfürsorge, der Vermittlung ausländischer Hilfsleistung und der übrigen jetzt so bitter notwendigen sozialen Fürsorge. Die Bilder sind selbst aus der Arbeit heraus aufgenommen oder zeigen den Betrieb und die Einrichtung von Anstalten und Heimen. Dem Buchlein ist aus der Sammlung des Roten Kreuzes vorangestellt, daß es sich betätigen soll auf allen Arbeitsgebieten, deren Zweck die Bekämpfung und Beseitigung gesundheitlicher, wirtschaftlicher und sozialer Not bildet. Jedes der Bilder zeigt dann, wie das Rote Kreuz vordringt an der Arbeit ist, seine Tätigkeit im Sinne der hohen menschlichen Idee, die es leitet, zu erfüllen. Das Bilderbuch des Roten Kreuzes ist für 80 Pfennige im Volkshaus, Berlin-W., 10, Corneliastraße 46, zu erhalten.

Der kaufmännische Arbeitsmarkt im Januar. Der Anstieg von Gewerbern bei der Stellenvermittlung des Deutschen Handelsgehilfenverbandes ist im Monat Januar hinter den Zahlen der Vormonate zurückgefallen. Aus dieser Beobachtung läßt sich eine Besserung der Arbeitsmarktlage folgern, wenn andere wichtige Merkmale der Entwicklung unberücksichtigt bleiben. Ein sehr wichtiges Merkmal für die Beurteilung des kaufmännischen Arbeitsmarktes ist das Anwachsen der Zahl der stillen Kaufmannsgehilfen, die mit dem 31. Dezember aus dem gekündigten Dienstverhältnis schieden. Sehr beachtlich ist die Feststellung, daß 50 Prozent der im Januar neu angestellten Bewerber stillen waren. Es handelt sich um Kaufmannsgehilfen, die „vorfristig“ zum 31. Dezember gekündigt wurden. Durch die Hoffnung auf Weiterbeschäftigung wurden zahlreiche Kaufmannsgehilfen abgehalten, sich rechtzeitig der Arbeitsnachweise zu bedienen, um durch Stellenwechsel der Stellenlosigkeit vorzubeugen. Der Zugang an offenen Stellen war im Januar sehr gering. Ein Vergleich mit den Zugangsziffern des Monats September zeigt, daß ein Rückgang beim Großhandel von 68 Prozent, bei der Industrie von 65 Prozent und beim Kleinhandel von 74 Prozent festzustellen ist. Im Monat September entfielen von 100 offenen Stellen 28 auf die Industrie, 31 auf den Großhandel und 26 auf den Kleinhandel. Für den Monat Januar ergibt sich folgendes Verhältnis 19:30:18. Die Nachfrage nach Kaufmannsgehilfen war in Westdeutschland unbedeutend; sie war in Nordwestdeutschland und im Osten etwas reger. In verschiedenen Großstädten führten die Inventuraudienäufe des Kleinhandels zu Neueinstellungen.

Ue. Christliche Weltkongresse 1928. Zu den letzten Vorbereitungen für die 19. Weltkongresse der Christlichen Jungmännervereine, die im August dieses Jahres in Gießen zusammentreten, hat sich soeben eine Abordnung des deutschen evang. Jungmännerwerks unter Leitung von Reichswart Dr. Lange nach Genf gegeben. Das deutsche evang. Jungmännerwerk wird bei dieser seit Jahren formell vorbereiteten Tagung durch etwa 800 Abgeordnete vertreten sein, deren Auswahl bereits abgeschlossen ist. — Dagegen haben auch die Vorbereitungen für den Kongress des kontinentalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie, der die Innere Missionarbeit von 12 Ländern des Kontinents zusammenfaßt, einen gewissen Abschluß erreicht. Die Tagung, die vom 31. Mai bis 4. Juni dieses Jahres abgehalten wird, ist der erste große Kongress des Verbandes nach seiner Gründung auf dem Runder Kongress für Innere Mission im Jahre 1922. Als Tagungsort ist Amsterdam gewählt, wo in der vergangenen Woche die letzten grundlegenden Besprechungen zwischen dem holländischen Komitee und dem Geschäftsführer des kontinentalen Verbandes, Dr. Färrug-Berlin, stattfanden.

Ue. Lutherstadt. Seit einigen Jahren hat sich auf Betreiben des Oberbürgermeisters von Wittenberg für diese Stadt die Bezeichnung „Lutherstadt“ eingebürgert. Der Antrag, der seine innerliche Berechtigung aus der rühmlichen Geschichte der Stadt nicht nachzuweisen braucht, ist äußerlich dadurch bedingt, daß eine Unterweisung von der gleichfalls an der Elbe gelegenen Stadt Wittenberge besonders erwünscht ist. Die Entscheidung der Staatsbehörden (Post und Verkehr) in dieser Frage steht allerdings noch aus. In letzter Zeit ist von vielen evangelischen Gemeinden ein gemeinsamer Besuch der Lutherstadt unternommen worden. Etwa 15000 Besucher sind im Laufe des letzten Jahres in organisiertem Sammelzuge nach Wittenberg gekommen, angeführt von kleinen Truppen und Einzelpersonen. Eine der eindrucksvollsten Begebenheiten war die des evangelischen Bundes und des Volksrechtlichen Bundes ankommen mit dem Unterstaatssekretär und Reichswart. Der Antrag der evangelischen Bevölkerung zu dieser für die geistige Geschichte Deutschlands einträglichen Stätte ist ein ernstliches Zeichen